



Beginn der Begehung: 18:00 Uhr

Ende der Begehung: 19:48 Uhr

# Protokoll

## über die öffentliche Begehung des Gemeinderates vom Montag, den 05.03.2018

=====

**Tagungsort:** Neubau der Hans-Thoma-Schule

**Anwesend:** Bürgermeister Ulrich Krieger (Vorsitzender)  
14 Mitglieder des Gemeinderates  
Stadtrat Torsten Amann (verspätet ab 18:32 Uhr)

**Entschuldigt:** Stadtrat Paul Eichmann (beruflich verhindert)  
Stadtrat Sascha Komposch (beruflich verhindert)  
Stadträtin Manuela Pfisterer (privat verhindert)

**Vertreter der Verwaltung:** Stadtbaumeister Roland Indlekofer  
Frau Janine Regel-Zachmann, Rektorin Hans-Thoma-Schule  
Herr Raimund Huber, Hausmeister  
Herr Ludger Frei, Hausmeister

**Schriftführer:** Frau Carina Walenciak

=====

### Anlage 1 → Präsentation Bauamt

Bürgermeister Ulrich Krieger begrüßt die Anwesenden, führt in das Thema ein und erläutert den Ablauf der Ortsbegehung. Dabei soll die Sanierungsplanung im Neubau der Hans-Thoma-Schule, welche Gegenstand von Tagungsordnungspunkt 2 der nachfolgenden Gemeinderatssitzung ist, vorgestellt und besprochen werden, um anschließend im Gemeinderat die Beschlüsse fassen zu können. Zu Tagesordnungspunkt 2 werden von Bürgermeister Ulrich Krieger die Inhalte der jeweiligen Sitzungsvorlagen kurz vorgestellt.

Anschließend erläutert Stadtbaumeister Roland Indlekofer in den jeweiligen Räumlichkeiten anhand seiner Präsentation (siehe Anlage 1) die angestrebten Sanierungsmaßnahmen.

#### Klassenzimmer

Klassenzimmer Nr. 302 wird exemplarisch für die elf Klassenzimmer, die zu sanieren sind, begangen.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer erläutert, dass der Einbau einer Belüftung oder gar ein Vollwärmeschutz nicht vorgesehen sind. Vielmehr sollen die bestehenden Fenster so belassen werden. Ebenso werde man sich auf eine Innensanierung beschränken. Die Außenfassade sei nicht Teil der Sanierungskonzeptes.

Rektorin Janine Regel-Zachmann macht deutlich, dass der Teppichboden ein hygienisches Problem darstellt. Weiterhin gäbe es immense Schallschutzprobleme sowohl von den Fluren zu den Klassenzimmern als auch zwischen den einzelnen Klassenzimmern.

Stadtrat Manfred Ebner erkundigt sich, ob die elektrische Lautsprecheranlage (ELA), die 2010 beschafft

wurde, so belassen werden kann.

Hausmeister Raimund Huber berichtet daraufhin, dass das ELA-System sich in der Praxis als nicht optimal erwiesen habe und nicht mehr heutigen Sicherheitsstandards entspreche.

Herr Indlekofer ergänzt, dass er bereits heute Schwierigkeiten gebe, Ersatzteile zu erhalten. Man habe deshalb einen Ansatz in der Kostenschätzung hierfür vorgegeben.

Stadtrat Bernhard Gerteis plädiert dafür, die Zwischenwände zwischen Klassenzimmern zu erhalten. Er befürworte es, wenn man auch später die Wände flexibel versetzen könne.

Hausmeister Raimund Huber entgegnet, dass die Ersatzteile für das bisherige Wandsystem schon jetzt nicht mehr erhältlich seien und ein Austausch deshalb unumgänglich sei.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer ergänzt, dass das derzeitige Schallschutzproblem auch bei diesen Wänden bestehe und dringend Nachbesserungsbedarf erforderlich sei der per Wandaustausch erreicht werden könne.

Stadtrat Jürgen Weber äußert Kritik daran, dass die Garderoben in den Klassenzimmern statt auf den Fluren vorgesehen seien. Die Jacken und Schirme trügen unnötig Feuchtigkeit in die Räume herein. Dies sei schlecht für die Schüler.

Rektorin Janine Regel-Zachmann sagt, dass die Aufteilung der Garderoben ein Wunsch der Schule gewesen sei. Aufgrund der Erfahrungen mit Diebstählen und Vandalismus würde eine Unterbringung der Gegenstände auf den Gängen als nachteilhaft angesehen werden.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer äußert aus brandschutzrechtlicher Sicht Bedenken gegen die Unterbringung von Gegenständen auf den Fluren, welche zugleich als Fluchtwege fungieren.

Bürgermeister Ulrich Krieger teilt mit, dass die Tafelausstattung sowie die Möblierung der Klassenzimmer nicht Bestandteil der Sanierung sei, für diese Bereiche also keine Kosten veranschlagt wurden.

Im Folgenden werden folgende Räumlichkeiten begangen ohne dass sich dort für den Gemeinderat Fragestellungen zum Sanierungskonzept ergeben:

- Ebene 2, Küche und Handarbeitsraum (Räume 213, 214 und 215)
- Ebene 2, Verwaltung (Räume 201 – 206)
- Ebene 1, bisheriges Musikzimmer (Räume 106 und 107)
- Ebene 1, Aula
- Ebene 0, Tontechnikraum und Mehrzweckraum

#### Ebene 1, WC Anlage und Aufenthaltsraum

Rektorin Janine Regel-Zachmann erläutert, dass der Aufenthaltsraum von immer größerer Bedeutung sei. Bereits jetzt sei es unmöglich, zwei Klassen gleichzeitig darin unterzubringen. Das Problem werde durch die steigende Schüleranzahl, den hohen Auswärtigen-Anteil und vermehrt Wartezeiten noch verschärft. Es sei daher unumgänglich, den Aufenthaltsraum zu vergrößern.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer erklärt, dass die Fenster im Aufenthaltsraum erst rund acht Jahre alt sind. Man bemühe sich daher, diese nochmals anderweitig einzusetzen und so eine Entsorgung zu vermeiden.

Stadtrat Malte Thomas merkt an, dass bei der Umsetzung des vorgelegten Konzeptes im Pausenhof wichtige Dachfläche Pausenhofüberdachung bei Schlechtwetter wegfielen.

Bürgermeister Ulrich Krieger bestätigt dies. Bei der ansonsten einfachen und kostengünstigen Vergrößerung des Aufenthaltsraumes sei dieser Wermutstropfen hinzunehmen. Längerfristig gäbe es bei Realisierung des Bauabschnittes III der Freianlagen Rappenstein mit der Passerelle aber wieder Entspannung in der Frage der Überdachung des Pausenhofs.

Stadtrat Bernard Gerteis fordert, dass zusätzliche WC-Anlagen geschaffen werden sollen. Diese halte er im

Hinblick auf die Entwicklungszahlen der Schule für dringend notwendig.

Hausmeister Raimund Huber erklärt, dass nach seiner Erfahrung aus dem täglichen Schulbetrieb die bisherige Anzahl der Toiletten völlig ausreichend sind. Warteschlangen habe er im laufenden Betrieb noch nicht beobachtet.

Bürgermeister Ulrich Krieger ergänzt, dass auf anderen Ebenen des Gebäudes weitere WC-Anlagen vorhanden sind, auf welche ausgewichen werden können.

### Grundsätzliches

Stadtrat Robert Terbeck stellt fest, dass nach dem vorgelegten pädagogischen Konzept die Schaffung weiterer kleiner Räume notwendig sei.

Rektorin Janine Regel-Zachmann bestätigt, dass mit dem vorgelegten Sanierungskonzept die wünschenswerten Kleingruppenräume für differenziertes und individualisiertes Lernen nicht geschaffen werden könnten. Man habe angesichts des knappen Platzes und um ein Ausufern der Kosten zu verhindern Prioritäten setzen müssen. Dabei habe sich die Schaffung von regulären Klassenzimmern als vordringlicher herausgestellt. Das Arbeiten entsprechend des pädagogischen Konzeptes sei aber dennoch möglich: Zum einen durch die zwischen Klassenzimmern und Flur vorgesehenen Nischen, zum anderen durch die vorgesehene multifunktionale Nutzung der Aula.

Stadtrat Bernhard Gerteis vermisst die Einplanung eines Liftes. Nur durch diesen könne die für die Inklusion essentielle Barrierefreiheit gewährleistet werden.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer gibt zu bedenken, dass es mit einer Liftanlage nicht getan wäre, weil gleich zwei Geschossversätze zu überwinden wären.

Bürgermeister Ulrich Krieger bekräftigt, dass eine Liftanlage im Konzept nicht eingeplant worden ist. Die einzelnen Stockwerke könnten durch separate Eingänge auf unterschiedlichen Niveaus bereits jetzt barrierefrei erreicht werden.

Rektorin Janine Regel-Zachmann berichtet, dass es an der Hans-Thoma-Schule aktuell einen Schüler mit der sogenannten Glasknochenkrankheit gäbe. Die Einschränkung würde in der Raumplanung des Unterrichtes berücksichtigt. Für den Schüler gäbe es keine Probleme mit dem Erreichen einzelner Räume. Frau Regel-Zachmann führt aus, dass es zwar ein Recht auf inklusive Beschulung gäbe, nicht aber ein Recht auf eine bestimmte Schule.

Stadtrat Robert Terbeck fordert, dass schon jetzt künftige Erweiterungsflächen in der Planungen berücksichtigt werden sollen.

Stadtbaumeister Roland Indlekofer erläutert, dass man sich hierzu bereits Gedanken gemacht hätte. Viele Optionen gäbe es ohnehin nicht. In Richtung Osten bestünde sowieso keine Erweiterungsfläche mehr, die Einbeziehung des Schulhofs sei pädagogisch nicht sinnig. Es verblieben ein Bau in die Höhe, der jedoch auch als problembehaftet anzusehen sei oder eine Erweiterung in Richtung Parkflächen. Für einen möglichen Erweiterungsbau sei aber definitiv die Ausführung mit komplett eigener Technik erforderlich, sodass bei der jetzigen Sanierung nicht zu viele vorbereitende Maßnahmen getroffen werden könnten.

Stadtrat Bernhard Gerteis fragt sich, warum die Stadt Laufenburg (Baden) für die vielen auswärtigen Schüler überhaupt bauen soll. Er sieht vielmehr das Schulamt in der Pflicht, für eine bessere Auslastung der umliegenden, teilweise leerstehenden, Schulen zu sorgen.

Bürgermeister Ulrich Krieger macht nochmals deutlich, dass eine Erweiterung derzeit nicht im Raum steht. Für die derzeit beengte Situation an der Hans-Thoma-Schule führt er drei Gründe an: Erstens die Schulschließungen im Umland, zweitens, dass die Hans-Thoma-Schule die einzige Werkrealschule und Realschule in der näheren Umgebung ist und drittens die gute pädagogische Arbeit, die in Laufenburg (Baden) verrichtet werde. Laufenburg (Baden) als Unterzentrum habe auch eine gewisse Verantwortung für die umliegenden Gemeinden, der man sich nun nicht mit Verweis auf die Kosten entziehen dürfe. Der Schulstandort und der gute Ruf der Schule sei einer der wichtigsten Standortfaktoren der Stadt. Dieser Faktor würde in Zu-

kunft noch an Bedeutung gewinnen. Mit der Umsetzung des vorgelegten Sanierungskonzepts investiere Laufenburg (Baden) also auch in die Zukunft.

**Der Protokollführer:**

**Der Bürgermeister:**

**Der Gemeinderat:**